

Wir finden die Liebe

Autor(en): **Weckerle, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Schau mal, ich will dir etwas zeigen», sagte Carlo nach einer Weile. Es musste ja irgendetwas geschehen; der Junge konnte doch nicht die ganze Nacht sitzen bleiben.

Carlo stellte sich in die Mitte der Manege und begann zu wirbeln, sich zu drehen, auf dem Kopfe zu stehen und auf den Händen zu laufen. Der Junge klatschte in die Hände und die anderen, denen Carlo zu lange ausgeblieben war, schauten verwundert durch den Eingang des Zeltes. Und sie begriffen sogleich, was geschehen war; mit dem sicheren und schnellen Wissen, das die Armen

und Fahrenden von den Sesshaften und Reichen voraushaben, ordneten sie sich dem blitzenden Spiel zu.

Mirando aber holte in aller Eile ihr flitterbesetztes Gewand aus dem Wagen und lief über das hohe Seil, drehte und wendete sich, kniete nieder und stand auf, und schwebte wie eine leuchtende Erscheinung aus einer andern Welt hoch über allen anderen.

«Siehst du», sagte der Junge zu Carlo, als alles vorüber und zu Ende war, «siehst du, das Christkind kommt überall hin.»

Wir finden die Liebe

Rudolf Weckerle

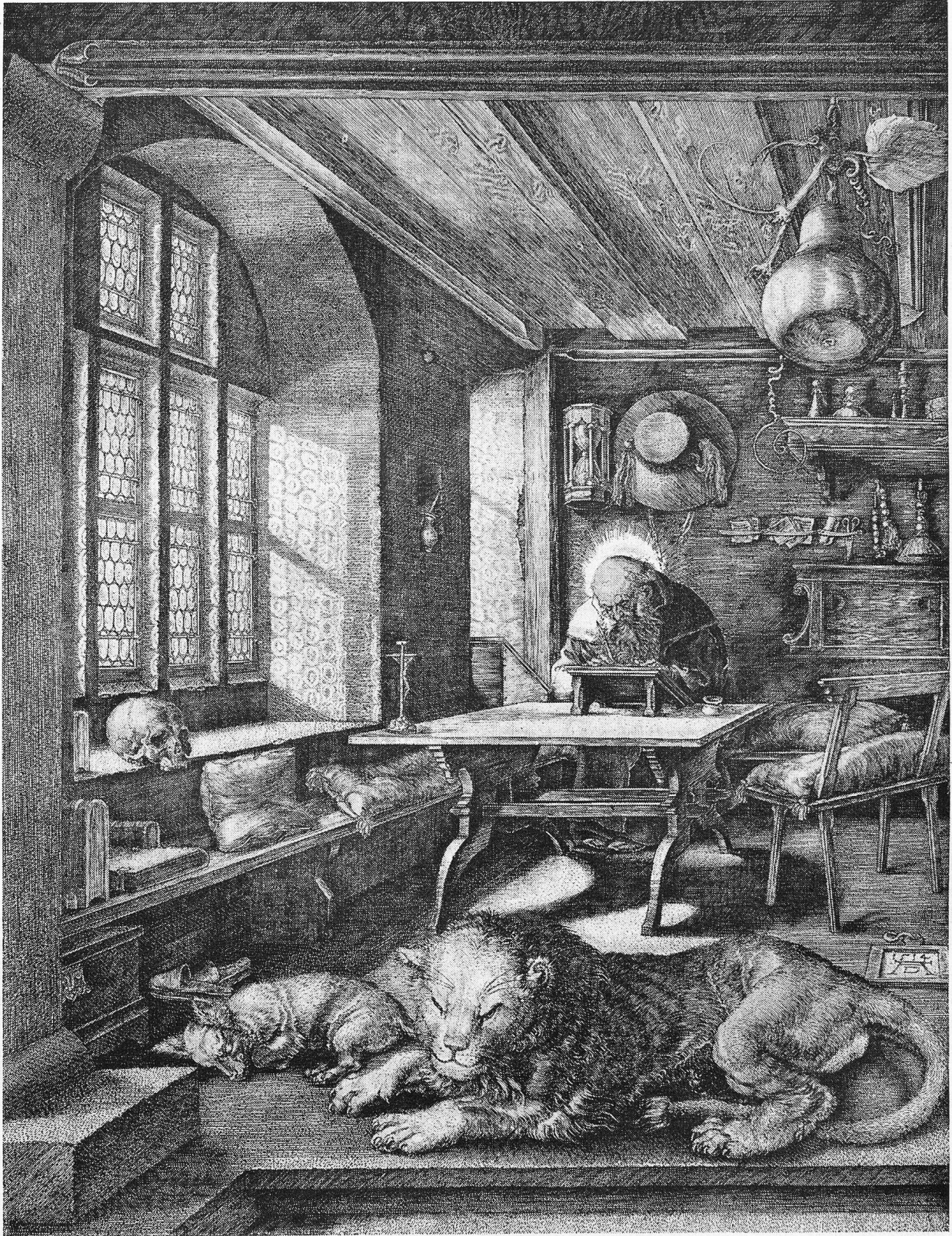
Sie glaubten zu finden
im Glanze des Sterns,
der sie führte,
einen herrlichen König.
Doch was sie fanden,
war nur ein Kind.

Sie träumten von einem
goldenen Thron.
Und sie fanden
einen elenden Stall,
und Maria und Josef
beim schlafenden Kind.

Sind wir nicht alle so:
lieben den Glanz
und laufen nach Ehre
und trüg'rischem Schein,
und verachten die Wahrheit
im schlichten Gewand.

Und siehe:
da liegt es, das Kind,
das göttliche!
und weisse Lämmer
sind an der Krippe beim Kind.
Die Hirten kommen
und knien nieder!
in ihrem Beten
ist die grosse Stille der Felder
und der Frieden der Sterne.

O lasst uns
mit kindlichem Herzen
zum Heiland gehn!
Und siehe,
wir finden das Grösste:
Wir finden die Liebe.



Der hl. Hieronymus in der Klause

Albrecht Dürer